

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Johannegeorgenstadt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg.

N^o 172.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige.

Freitag, den 29. Juli

Inserionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige.

1887.

Sonnabend, den 30. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr kommen im amtsgerichtlichen Auktionslokal hier mehrere Schränke, Tische, Stühle, Hängelampen und 1 Wanduhr gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Schneeberg, den 28. Juli 1887.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht das. Mader.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit nimmt der Uebelstand überhand, daß Eingaben und Gesuche aller Art an den unterzeichneten Stadtrath nicht von dem Einkommenden oder Gesuchsteller selbst, sondern von Winkelschreibern und zwar öfter in vollkommen ungenügender Weise angefertigt gelangen.

Die Gesuchsteller werden darauf hingewiesen, daß sie mit solchen ungenügenden Eingaben sich selbst schädigen und die hier bekannten Winkelschreiber verwarnt, daß man sie bei Fortsetzung ihres verbotenen Gewerbes zur Strafe ziehen wird.

Schneeberg, den 21. Juli 1887.

Der Stadtrath.
Dr. von Boydt.

Bekanntmachung.

Die am 1. August a. c. fällige Grundsteuer des 2ten Termins ist bis längstens den 15. August a. c.

bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Aue, den 27. Juli 1887.

Der Stadtrath.
Dr. Fink.

Polizeidiener-Stelle betreffend.

Bei dem unterzeichneten Stadtrathe ist die mit einem festen Gehalte von 775 M. und verschiedenen Nebenbezügen versehene Stelle eines Polizeidieners zu besetzen.

Im Polizeidienste bereits erfahrene Bewerber wollen selbsterschriebene Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen bis zum 6. August v. J. hier einreichen.

Kirchberg, am 25. Juli 1887.

Der Stadtrath.
Schiefer, Braumstr.

Bekanntmachung.

Nr. 27, 28 und 29 des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes sind erschienen und liegen in der Expedition der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Gesetz, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Seeschiffahrt beteiligter Personen. — Gesetz, betreffend den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter. — Gesetz, betreffend die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten Elsaß-Lothringens.

Die Stadtrathe von Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister von Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannegeorgenstadt und Wildenfels.

Personen-Extrazug.

Anlässlich des am Sonntag, den 31. Juli d. J., in Eibenstock stattfindenden Bundesfestes des obererzgebirgischen Gaufräulekbundes wird am genannten Tage zwischen Aue und Eibenstock ein Extrazug nach folgendem Fahrplane

Abfahrt von Aue	8 Uhr 28 Min. Vormittags
" " Bockau	8 " 44 " "
" " Blauenthal	8 " 54 " "
" " Wolfsgrün	9 " " "
Ankunft in Eibenstock	9 " 9 " "

verkehren, und der 9 Uhr 57 Min. Nachmittags von Aue abfahrende Güterzug Nr. 1688 Personenbeförderung nach Lauter und Schwarzenberg vermitteln.

Zur Benützung beider Züge, welche nur III. Wagenklasse führen, berechnen die gewöhnlichen Billets.

Zwickau, am 25. Juli 1887.

3

Königl. Betriebs-Ober-Inspection.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die „Post“ bringt eine aus Zürich datirte sehr ausführliche Mittheilung, in welcher Weise der geheime Vertrieb der sozialdemokratischen Schriften von Zürich aus nach Deutschland vor sich geht. Es heißt darin u. a.: „Für nicht weniger als 10 000 Mark importirt die hiesige „Volksbuchhandlung“ in jedem Monat verbotene Schriften nach Deutschland, wobei freilich ein Drittel der Summe als Expeditionskosten in Abzug zu bringen ist. Der „Sozialdemokrat“, dessen Auflage gegenwärtig die Höhe von 12 000 erreicht hat, wird allwöchentlich in ungefähr 9000 Exemplaren heimlich in Ballen über die deutsche Grenze geschafft, während etwa 400 Exemplare in verschlossenem Couvert direkt durch die Post an deutsche Empfänger gelangen.“ Als oberster Leiter des gesamten Betriebes wird der frühere Reichstagsabgeordnete Motteler bezeichnet. — Die „Post“ bringt zur Verhinderung des Schmuggels eine einheitliche und wohlorganisirte Ueberwachung der Schweizergrenze in Vorschlag. Die politische Polizei müsse zu einer selbständigen zentralisirten Behörde umgewandelt werden.

Bischof Kopp, der gegenwärtig in Vertretung des Erzbischofs Dr. Krenn auf einer Stimmungsreise in der Kaiserlichen Diocese begriffen ist, brachte am 21. v. M. bei einem ihm zu Ehren in Essen veranstalteten Feste folgenden Trinkspruch auf Kaiser und Papst aus: „Geehrte Festversammlung! Der erste Trinkspruch gilt in üblicher Weise den allerhöchsten Spitzen von Kirche und Staat. Nicht allein die Gesinnungen treuester Anhänglichkeit, sondern auch die Pflicht innigster Dankbarkeit sind es, welche uns hierzu veranlassen. Wir danken diesen beiden Personen den Anbruch einer besseren Zeit sowohl in den Verhältnissen der Kirche wie des Vaterlandes. Unablässig haben dieselben den Weg gesucht, um den traurigen Zwist zu beseitigen und die Verhältnisse versöhnlicher zu gestalten. Wir hoffen zuversichtlich, daß wir zum vollen Frieden gelangen werden. Ich bitte Sie nun, mit mir das Glas zu erheben und mit mir zu trinken mit dem Wunsche, daß Kaiser Wilhelm und Sr. Heiligkeit Papst Leo noch ein recht langes Leben trotz ihres hohen Alters beschieden sei. Se. Majestät Kaiser Wilhelm und Se. Heiligkeit Papst Leo, sie leben hoch!“

Friedenshütte, 25. Juli. Heute um 1 Uhr 30 Minuten Nachts erfolgte eine donnerartige Explosion in der Dampfseelanlage des Hochofenwerks Friedenshütte, in welcher sich 22 liegende und 44 stehende Kessel befanden. Die Fundamente des Gebäudes wurden vollständig ausgehoben

und die Kessel nach allen Himmelsgegenden geschleudert. Einzelne Theile flogen bis 1000 Schritte weit. Die glühenden Eisentheile, sowie das brennende Dach der Anlage fielen auf die benachbarten Gebäude und setzten dieselben in Brand. Es wurden zwei große Maschinengebäude mit sechs Maschinenanlagen, sowie sechs Häuser und Nebengebäude durch das Feuer zerstört. Aus der Umgegend eilten die Feuerwehren herbei, welche mit den Löscharbeiten vollauf zu thun hatten. Im Ganzen sind 22 Dampfessel explodirt. Die Entstehungsurache ist bisher noch unbekannt, da der Kesselwärter todt ist. Drei Hochöfen, sowie die Kessel sind betriebsunfähig. Von den Arbeitern sind gegen 45 verunglückt, wovon einige sehr schwer verwundet sind. Sechs Arbeiter sind bereits todt, drei werden noch vermisst. In Antonienhütte, Lipine und Friedenshütte sind Lazarethe eingerichtet worden. 700 Arbeiter sind durch den Unglücksfall brotlos geworden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Hüttenwerk kam unter Umständen fünf Monate außer Thätigkeit bleiben. Die Stahlwalzwerke sind unbeschädigt und in Thätigkeit. Die Kessel waren gegen Explosion versichert. Das Etablissement Friedenshütte bei Morgenroth in Oberschlesien besteht aus einem Hochofenwerk und dem im Dezember 1884 neu errichteten Stahlwerk; die beiden Werke stehen auf einem gemeinsamen größeren Areal, sind indessen räumlich ziemlich weit entfernt. Das Hochofenwerk hatte vier Hochöfen, von denen drei im Betriebe waren. Das Werk wurde von vier Dampfmaschinen, welche 1300 Pferdekraft repräsentirten, bedient. — Mit der Aufräumung ist am 26. v. M. begonnen worden. Das Stahlwerk ist gänzlich verschont geblieben und arbeitet ruhig weiter. Man hofft, die zerstörte Kesselanlage in drei Monaten wiederherzustellen, falls die Maschinen durch das Feuer nicht gelitten haben, worüber erst in einigen Tagen Gewißheit zu erlangen sein wird, weil der Zugang erst frei zu machen ist. Die Versicherung der geschädigten Objekte läuft bei der Stettiner National-, der Nordhera-British und der Gladbacher Gesellschaft, und zwar sowohl gegen Feuer wie gegen Explosion.

Strasburg i. E., 27. Juli. Vor der Strafkammer in Mülhausen sollten heute die vor einiger Zeit wegen Beuhelung eines deutschen Grenzpfahles verhafteten und kurzlich gegen Kaution vorläufig freigelassenen Reinhold und Schmitt, Angestellte der französischen Ostbahn-Gesellschaft, erscheinen. Dieselben waren nicht erschienen und hatten ihr Nichterscheinen brieflich der Strafkammer gemeldet. Die letztere ordnete ihre Festnahme an und vertagte die Verhandlung bis zur Verhaftung.

München, 27. Juli. Der Rosenheimer Postzug ent-

gleiste gestern bei Kolbermoor. Zwei Personen sind schwer verletzt.

Mehrere Bäcker und Brodverkäufer in Erfurt hatten das von ihnen feilgehaltene Roggenbrod billiger verkauft, als es in dem der in Erfurt bestehenden Polizeiverwaltung einzureichenden Preisverzeichnis angegeben war. In diesem Verfahren fand die Polizei, welche der Ansicht war, daß sich die Betroffenen dadurch bei Aufstellung der Brodtaxen falscher Angaben schuldig gemacht hätten, eine Polizeibetrotung und verfügte deshalb eine Geldstrafe von je 5 Mark. Auf den von den Verurtheilten eingewendeten Widerspruch hat das Schöffengericht die polizeilichen Strafbefehle aufgehoben und auf kostenlose Freisprechung erkannt. Das Gericht ist der Ansicht, daß die fragliche Polizeiverordnung so weit als unzulässig und ungiltig zu erachten ist, als sie, entgegen der Bestimmung in § 79 der Gewerbe-Ordnung (wonach den Bäckern ausdrücklich das Recht zugestanden wird, die in der Taxe vorgezeichneten Preise zu ermäßigen), den Brodverkäufern verbieten will, das feilgehaltene Brod zu einem billigeren als dem vorgezeichneten Preise abzugeben.

In Altenburg hatte sich am vorigen Sonnabend, trotz strömenden Regens, eine große Anzahl Knechte und Mägde vor dem Rathhause eingefunden, um sich à la Mägdemarkt zu Richmond für die Erntezeit an die Landwirthe zu vermieten. Es sollen im Allgemeinen ganz ansehnliche Preise gezahlt worden sein, in einzelnen Fällen für die Zeit von 4 Wochen 20 bis 26 Thaler. Wie überall, ist Angebot und Nachfrage, sowie die individuelle Leistungsfähigkeit bei Normirung des Lohnes maßgebend.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Bischof Fava kommt nach Paris, um persönlich mit dem Unterrichtsminister Spuller zu conferiren. Ein Beschluß über Maßregeln, die etwa gegen ihn zu treffen wären, wird erst nach erfolgter Rücksprache gefaßt. — Der Streit zwischen Paul de Cassagnac und dem radikalen Abgeordneten Laur, dem Verfasser der Briefe über den General Boulanger, scheint nun seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Cassagnac antwortete auf Laur's Herausforderung in einem Briefe, in welchem es heißt: „Ich wüßte, daß Sie eine famose Dreistigkeit besitzen, dachte aber nicht, daß Sie von mir Genugthuung fordern würden, während Sie diese Genugthuung der Rechten und der Armee schulden, welche Sie infam verleumdete, indem Sie dieselben des Verraths angeklagte des Feindes, nämlich des brohrenden Deutschland, bezüchtigten. Beweisen Sie, daß Sie guten Glaubens waren und nicht erfunden, verleumdet und gelogen haben, kurz, daß man, ohne sich zu erniedrigen,